

# Hilfe für Adebar und Co.

NABU setzt sich vielfältig für den beliebten Schreitvogel ein

**HEIDEKREIS.** Seit der Weißstorch vor mehr als 50 Jahren zum Wappenvogel des Deutschen Naturschutzbundes (NABU) erklärt wurde, fühlt sich der Verein dem beliebten Schreitvogel besonders verpflichtet und setzt sich auf vielfältige Weise dafür ein, daß auch nachfolgende Generationen diesen beeindruckenden Vogel erleben können. Wie in ganz Niedersachsen, so war auch im Heidekreis seit Beginn des 20. Jahrhunderts ein starker Bestandsrückgang zu verzeichnen, der vor allem auf den Verlust extensiv genutzter Wiesen und Weiden, die Entwässerung von Feuchtgrünland und die Entwertung der Flußtalauen durch Gewässerbau zurückzuführen war und in den 80er Jahren seinen Tiefstand erreichte. Seither sind die Bestände dank intensiver Schutzmaßnahmen wie zum Beispiel Förderprogramme für die extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland, die Entschärfung vogelgefährlicher Strommasten und Stromleitungen und das Aufstellen von Masthorsten langsam wieder auf rund 50 Brutpaare angestiegen. Trotzdem wird im Allertal zwischen Marklendorf und Ludwigslust der für den Bestandserhalt notwendige Wert von zwei bis drei flüggen Jungvögeln pro Horstpaar nicht erreicht, so daß eine Zuwanderung aus Kerngebieten mit größeren Bruterfolgen immer noch notwendig ist.

Ein weiterer Baustein zum Storchenschutz im Heidekreis ist die



In Masthorsten sind Eier und Jungvögel vor Mardern und anderen Prädatoren geschützt. Foto: Frank-Ulrich Schmidt, NABU Heidekreis

langjährige Pflegekooperation zwischen dem NABU-Kreisverband und dem Weltvogelpark Walsrode, die auch nach der Übernahme des Weltvogelparks durch die spanische Freizeitpark-Gruppe Parques Reunidos weitergeführt wird. Auf Einladung des neuen Geschäftsführers Javier

Gimeno Martinez und des Tierarztes Andreas Frei waren die NABU-Vorsitzenden Klaus Todtenhausen und Klaus Thiele sowie Frank-Ulrich Schmidt von der Arbeitsgemeinschaft Störche in den Weltvogelpark gekommen, um über die weitere Zusammenarbeit zu sprechen.

„Wir sind sehr dankbar, daß die jetzigen Eigentümer sofort ihre Bereitschaft signalisiert haben, verletzte Störche und Reiher kostenlos ärztlich zu versorgen und während des Heilungsprozesses zu betreuen,“ faßt der 1. Vorsitzende das „erfreuliche Gespräch“ zusammen, „denn leider kommt es immer wieder vor, daß sich Störche bei Unfällen mit Kraftfahrzeugen, beim Anflug von Stromleitungen und -masten oder bei Auseinandersetzungen mit Artgenossen Bein- und Flügelbrüchen, Prellungen, Zerrungen und offene Wunden zuziehen.“ Im allgemeinen sei es jedoch schwierig, einen Tierarzt zu finden, der in der medizinischen Versorgung von Schreitvögeln erfahren sei. „Umso glücklicher können wir uns schätzen, mit dem Weltvogelpark einen engagierten Kooperationspartner zu haben, der nicht nur Veterinäre mit der erforderlichen Expertise beschäftigt, sondern darüber hinaus den Vorteil der räumlichen Nähe bietet“, fügte der 2. Vorsitzende hinzu.

Wer verletzte Störche oder andere Schreitvögel findet, kann sich an die Verwaltung des Vogelparks, Telefon (05161) 60440, oder an den NABU-Storchenbetreuer Rainer Kossel, Telefon 0171-9449943, wenden, der auch abends und an Wochenenden im Einsatz ist. Im Nordkreis vermittelt Frank-Ulrich Schmidt, Telefon (05191) 13302, weitere Notfälle an die Wildtierhilfe Lüneburger Heide.

# Über Zäune schauen



Im Rahmen von „Über Zäune-schauen“ öffnet am 20. und 21. Juli von 11 bis 17 Uhr der Garten von Hanna Meyer in Suderbruch, Zum Heuland 6. Auf dem 8.500 Quadratmeter großen Grundstück gehen Haus und Garten, die kleine Gärtnerei und die ehemalige Betriebsfläche nahtlos ineinander über. Nach der Umgestaltung sind neue Staudenbeete, ein Gemüsegarten und Sitzplätze entstanden. Da es zum angrenzenden Nachbargarten keinen Zaun gibt, verbinden sich die Gärten großzügig miteinander. Weitere Infos unter [www.ueber-zaeune-schauen.de](http://www.ueber-zaeune-schauen.de). Foto: M. Eichler

# Viele Ziele erreicht

Kommune inklusiv zieht positive Bilanz

**SCHNEVERDINGEN.** Ein Jahr ist es her, daß die Aktion Mensch die Fördergelder freigegeben hat, die dem Projekt Kommune inklusiv nun zur Verfügung stehen, um Inklusion im Sozialraum Schneverdingen nachhaltig umzusetzen. Für dieses Vorhaben in Kooperation mit der Lebenshilfe Soltau waren im Förderantrag ursprünglich 30 Maßnahmen benannt, davon wurden schon im ersten Jahr einige umgesetzt.

Entsprechend ziehen Ulrike Schloo und Oliver Hofmann, die mit der Leitung des Projektes betraut sind, eine positive Bilanz. Eines der größten Vorhaben war eine barrierefreie Internet-Präsenz, die pünktlich zum ersten Geburtstag freigeschaltet worden ist. Auf [www.svd-inklusive.de](http://www.svd-inklusive.de) können sich Interessierte nun umfassend zu Stand, Geschichte und Organisationsstruktur des Projektes sowie zu den Partnern und Maßnahmen informieren.

Dort finden sich einige Seiten auch in einfacher Sprache, es gibt eine Vorlesefunktion sowie andere Hilfsmittel, um die Inhalte möglichst allen Menschen zugänglich zu machen. Diese Homepage, so Schloo, solle Vorbildcharakter haben, an dem sich andere Organisationen und Vereine orientieren könnten.

Ein weiterer Meilenstein im Projekt Kommune inklusiv war die Eröffnung des niederschweligen Raumangebotes „freiRaum“, das sich in der Rathauspassage befindet. Hier laufen bereits Arbeitsgruppentreffen sowie die Nachhilfe- und Lesegruppen für Menschen mit Migrationshintergrund. Gerade die Nachhilfegruppe für Flüchtlingen in der Berufsausbildung war eine wichtige Maßnahme für das Arbeitsfeld Arbeit. Hier, so Schloo, gebe erste Erfolge und erhebliche Verbesserung zu vermelden. Außerdem wird der „freiRaum“ immer montags von der EUTB, der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung, genutzt. Hier werden

Menschen mit Teilhabebeeinträchtigungen beraten und über Hilfe- und Fördermöglichkeiten informiert.

Zusammenfassend habe das erste Jahr der fünfjährigen Projektlaufzeit besonders im Zeichen der Öffentlichkeitsarbeit gestanden, um so eine breite Wahrnehmung und damit auch eine größere Nachhaltigkeit zu erreichen, erklärt Hofmann. So finden sich in der Liste der erreichten Ziele auch die vier professionell produzierten Videos zur Inklusion in Schneverdingen, die Gestaltung und Herstellung eines Präsentationsstandes und die Foto-Ausstellung „Ehrenamt in Schneverdingen - Da kann ja jeder kommen“, die im Mai im Rathaus gezeigt wurde und nun als Wanderausstellung genutzt werden kann.

Ein persönliches Highlight nennt Hofmann noch darüber hinaus: „Die Band Kellerproduktion hat uns einen Song mit dem Titel ‚Da kann ja jeder kommen‘ komponiert. Diesen konnten wir kürzlich in einem Tonstudio aufnehmen und werden damit jetzt auch überregional in die Werbung für Diversität und Inklusion gehen.“ In diesem Zusammenhang sei auch ein Video geplant, das im Laufe des Jahres realisiert werden solle.

Aber es ging nicht nur um die Öffentlichkeit, auch verschiedene Arbeitsgruppen (AG) haben die ersten Schritte gemacht, so die AG Bildung, die AG Freizeit und die AG „Schneverdingen für alle“, bei der ab September eine Kulturreihe in Kooperation mit dem Kulturverein auf dem Programm steht. Informationsfaltblätter hierzu gibt es in der Kultur-Stellmacherei.

Auch personell hat sich im Projektbüro im Rathaus etwas getan: Mit der Projektassistentin Lena Teßmann haben Schloo und Hofmann nun eine Fachfrau für Organisation und Büromanagement und sehen sich für die anstehenden Herausforderungen gut gerüstet.



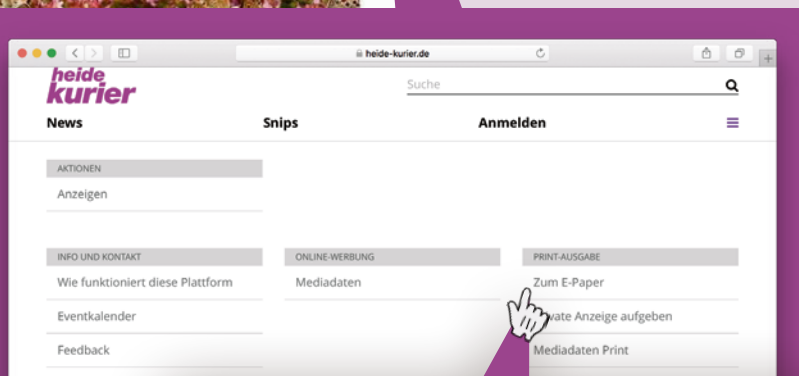
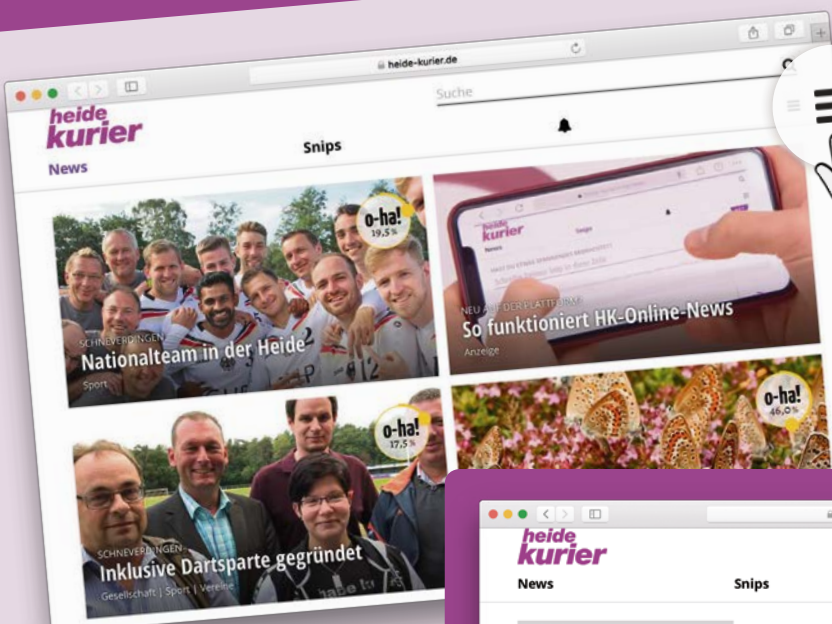
Das Team von Kommune inklusiv: (v.l.) Ulrike Schloo, Oliver Hofmann und Lena Teßmann. Foto: Kommune inklusiv



# heide-kurier.de

Hier verbirgt sich mehr!

Alle Informationen zu unserer neuen Plattform, der Eventkalender sowie Links zu unserer Facebook-Seite und vieles mehr...



...zum Beispiel die aktuelle HK-Ausgabe als E-Paper

Lesen Sie online die aktuelle Print-Ausgabe oder stöbern Sie in unserem Ausgaben-Archiv!

heide-kurier.de Einfach. Online. Informieren.